

Kieler Nachrichten



Gotteshaus in Gaarden steht ganz im Dienst der sozialen Sache

St. Matthäus-Kirche öffnet sich den Armen

Kiel - Die erste Sozialkirche im Raum Schleswig-Holstein/Hamburg ist am Donnerstagnachmittag im Stadtteil Gaarden ihrer Bestimmung übergeben worden. In der St. Matthäus-Kirche kümmern sich von nun an drei verschiedene Organisationen mit Haupt- und Ehrenamtlern sowie bis zu 40 Ein-Euro-Jobbern um die weltlichen, seelischen und soziokulturellen Bedürfnisse der Armen in Kiel.

„Sehr viel ungläubiges Staunen“ hat die Kirchengemeinde nach den Worten von Pastor Uwe Hagge zunächst geerntet, als die Pläne zur Umwidmung der Matthäus-Kirche aufkamen, die angesichts zweier weiterer evangelischer Gotteshäuser in Gaarden in ihrer bisherigen Form nicht mehr benötigt wurde. Gemeinsam mit der Kieler Tafel, der Evangelischen Stadtmission und ebenso dank der Unterstützung aller wichtigen kommunalen, staatlichen und kirchlichen Stellen reiften die Gedanken aber schließlich doch zur Realität.

Besucherträchtigster Bestandteil der Sozialkirche ist die Ausgabestelle der Kieler Tafel. Obwohl nicht wie in den sechs anderen Ausgabestellen einmal, sondern gleich viermal in der Woche geöffnet ist, strömen Tag für Tag zwischen 150 und gut 200 Bedürftige in die Stoschstraße, um sich und ihre Angehörigen mit Lebensmitteln zu versorgen. Derzeit werden nach Angaben des Kieler-Tafel-Vorsitzenden Bernd Blohm etwa 700 Kunden erreicht, sodass bei einer Haushaltsgröße von knapp zwei Personen von 1300 Hilfebedürftigen ausgegangen werden müsse.

Umso mehr dankte Blohm den Lebensmittelmärkten, die mit ihren Sachspenden ebenso wie die 170 ehrenamtlichen Helfer und zahlreiche weitere Förderer das materielle Rückgrat der Kieler Tafel bilden. Bei einer Zunahme der Kunden im Stadtgebiet um 33 Prozent auf 48600 allein im Jahr 2008 sei solche Unterstützung wichtiger denn je, betonte Blohm.

Ihren sozialen Anspruch leitet diese Kirche indes nicht allein aus der Versorgung mit Essen ab. Neben dem Tafel-Laden, der laut Architekt Peter Klinck nach dem „Raum-in-Raum-Prinzip“ in die ursprüngliche Kirche hineingebaut worden ist, betreibt die Evangelische Stadtmission eine Cafeteria. Dort können sich die Besucher die Wartezeit vertreiben, aber auch mit den professionellen Sozialberatern der Stadtmission in Kontakt kommen. Der Anspruch sei, eine zentrale Anlaufstelle für alle denkbaren sozialen Probleme zu bieten, bekräftigte Kay Nernheim, Geschäftsführer der Evangelischen Stadtmission.

Nicht zuletzt bleibt die St. Matthäus-Kirche trotz aller Neuerungen nach wie vor eine Kirche. Im ehemaligen Altarbereich befindet sich nun ein Andachtsraum mit etwa 40 Plätzen und offenem Durchgang in den Cafeteria-Bereich. Der neue Pastor Matthias Ristau und eine Schar ehrenamtlicher Helfer wollen während der Öffnungszeiten allen Besuchern für Gespräche zur Verfügung stehen. Das Motto dafür gab Propst Thomas Lienau-Becker vor: „Ein Raum für alle soll die Kirche sein.“

Finanziert wurde der 126.500 Euro teure Kirchenumbau zu 15 Prozent von der Kirchengemeinde Gaarden und dem Kirchenkreis Kiel. Die restlichen 106.000 Euro kommen aus dem Programm „Soziale Stadt“, dessen Kosten sich Bund, Land und Stadt Kiel teilen. Für Kiels Sozialdezernent Adolf-Martin Möller ist das Projekt denn auch Ausdruck eines „positiven Entwicklungskonzeptes“, mit dem die Stadt unterstreiche, dass sie sich nicht dauerhaft mit der hochproblematischen sozialen Lage in Gaarden abfinden will.